

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark  
ausgeschl. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Um  
umländliche Zeitungsverzeichnisse unter  
Einschaltung einzutragen, für un-  
erlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.  
Schriftliche Bescheidigung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 7spaltige Kolonnenzeile  
oder deren Raum mit 20 Dfg. berech-  
net und in unseren Anzeigenspalten  
und allen Anzeigenspalten ange-  
nommen. Reklamen die Seite 1 bis  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Adressen-  
änderungen von Anzeigenspalten, sowie  
jocher Zulassung sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle o. E.  
Ercheinungstag: 2mal, Sonntags 1mal.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Halle, Dr. Brunsbaustraße 17.  
Haben-Geschäftsstellen: Markt 24  
und Dr. Mittelstraße 22.

Nr. 76.

Halle, Donnerstag, den 14. Februar

1918.

## Bolschewisten-Ausweisung aus Schweden.

Hefrige Kämpfe bei Lens und in der Champagne. — Rihows Rücktritt in Berlin.

### Amflicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Engländer und Franzosen setzen an vielen Stellen der  
Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der  
Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem  
vorherrschenden Teil unserer Stellung südlich von Tournai  
haben sich die Franzosen festgesetzt.

Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den  
Mansgöben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Große U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Berlin, 13. Febr. (Amflich.) Durch Vernichtung von  
33 000 Bt.-Reg.-Tn. erlitt der Transportverkehr unserer Feinde  
im Mittelmeer eine empfindliche Einbuße.  
Es handelte sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte  
Transporte. Der Hauptanteil an dem kürzlich erbeuteten  
zum Teil erzielten Erfolge hat Kapitänleutnant Sieh.

Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgehoben,  
zwei davon unmittelbar vor dem Hafen von Alexandria.  
Unter den übrigen vertriebenen Dampfern befand sich das erst  
1916 gebaute Motorship „Glenanor“ (7269 Bt.-Reg.-Tn.).  
Ein Dampfer hatte Baumwolle nach Mexiko geladen, wie  
sich aus der Aufschrift zahlreicher an der Unterungangstelle  
treibender Baumwollballen ergab.

Die Geleitzüge wurden von den englischen Segler  
„Apollo“ und „Tartarus“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 13. Februar. (Richtamflich.) Wie der Mangel  
an Schiffsraum die Unterhaltung Frankreichs  
durch überseeische Länder untergräbt, erhellt aus  
den Verhandlungen der französischen Kammer am 25. Januar.  
Der Unterstaatssekretär Vimor erklärte, es sei ihm gelungen,  
den Frachtpreis von Frankreich nach Algerien bedeutend herab-  
zusetzen, die neutrale Schifffahrt habe sich daraufhin zu niedrig  
eingestellt, weil ihr der Schwanzteil zu niedrig  
werde. Die Schiffe aus dem fernem Osten mühten zurückzugehen  
werden. Den Verkehr mit Indo-China vermittelt nur noch  
monatlich ein Dampfer, der aber nur bis nach Port Said  
fährt, dort die von japanischen oder neutralen Schiffen ge-  
brachten Waren übernimmt und wieder umkehrt. Der Ab-  
geordnete Bouillon gab bekannt, daß am Jahreschluß fast  
eine Million Tonnen Ware, davon die Hälfte Nahrungsmittel  
und Kriegsgüter, in den fernem Kolonien unbedeutend  
liegen bleiben müßten. Der Abgeordnete Bouillon griff die  
französiche Redner auf des Festhalten an, weil sie aus Furcht  
vor Verlusten ihre Schiffe aufwiesen, um nach Kriegsende  
bessere Geschäfte zu machen.

Durch die inzwischen erfolgte Ernennung des Abgeord-  
neten Bouillon zum Kommissar für Seetransporte gewinnen  
seine Ausführungen besonderes Gewicht.

### Rücktritt des bulgarischen Vertreters in Berlin.

Die Rücktrittsgründe.

Belgrad, 14. Februar. (Privattelegr.) Das „S. T.“  
meldet aus Wien: Wie ich erlaube, überreichte der bulgarische Ge-  
sandte in Berlin, Excellenz Rihow, dem Ministerpräsidenten Ra-  
doslawow sein Demissionsgesuch.

Rihow hatte eine Vorrede und einen erklärenden Text zu  
einem historisch-politisch-ethnographischen Atlas der politischen  
und historischen Ansprüche Bulgariens verfaßt, welcher in Defter-  
reich-Ungarn allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. In  
offiziellen bulgarischen Kreisen wurde jede Solidarität mit dem  
Rihowischen Standpunkt abgelehnt und die Verhandlungen zwischen  
als Bräutigam bezeichnet, worauf Rihow jetzt mit seinem  
Rücktritt antwortete.

### Das neue rumänische Kabinett.

Bukarest, 14. Febr. (Privattelegr.) Die Londoner „Times“  
meldet: Das rumänische Kabinett in London erhielt die Nach-  
richt aus Jassy, daß es das rumänische Kabinett gebildet  
habe und sich im Laufe der nächsten Tage an die Spitze des  
bisherigen Kabinetts Brastiano stelle.

### Das gefährliche Telegramm.

Berlin, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die  
amerikanischen Blätter aus Paris melden, daß der britische  
Telegraph über die Verhandlungen des Krieges in der  
französischen Presse bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.

### 200 Bolschewisten aus Schweden ausgewiesen.

Auch Kamenow soll schleunigst abreisen.

Berlin, 14. Februar. (Privattelegr.) Der „Matin“  
meldet: 200 Bolschewisten wurden von der schwedischen Regierung  
ausgewiesen. Die russische Delegation unter Führung Kamenows  
wurde aufgefordert, ihren Aufenthalt abzukürzen und Schweden  
so rasch als möglich zu verlassen.

### Petersburg ohne Entente-Diplomaten.

Stockholm, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.)  
Nach Meldungen aus Petersburg haben nunmehr sämtliche  
Gesandte der Entente Petersburg verlassen.

### Verhaftete Griechen nach Algerien verschleppt.

Griechische Offiziere erschossen.

Genf, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Schwei-  
zerische Blätter erfahren aus Madrid, daß die gefangen  
der letzte Rest der Griechen nach verhafteten hohen Per-  
sönlichkeiten nach Algerien verschleppt worden sind. Die dortigen  
französischen Behörden sollen sogar den Versuch gemacht haben,  
sie zum Frontdienst in Frankreich zu zwingen. Auf die Weisung  
solcher mehrere griechische Offiziere erschossen worden  
seien.

Auch die Schweiz hofft auf die ukrainische Zufuhr.

Zürich, 14. Febr. (Privattelegr.) Der „Zürcher Tages-  
anzeiger“ meldet, daß sich der schweizerische Bundesrat be-  
reits mit der Frage der Zufuhr von Getreide aus der Ukraine  
beschäftigt. Wie die Schweiz bei der Friedensschlichtung mit der  
Ukraine von größter Bedeutung. Auch in der Ernährungs-  
blotade der Schweiz sei nunmehr Breishe gelegt.

### Die Rückwirkung auf den Orient.

Berlin, 14. Febr. (Privattelegr.) „Daily News“ schreiben  
zu der Beendigung des Krieges in den Orient: Rumä-  
niens Entscheidung kann für England nicht mehr zweifelhaft  
sein. Militärisch ist der große Osten für unsere Feinde be-  
deutungslos geworden. Die Lage der Salonik-Armee und  
die in Griechenland ist mit einem Schlag ungünstig ge-  
worden und das wird auch seine Rückwirkung auf den  
gesamten Orient ausüben.

### Ukrainische Demobilisierung.

Säuberung des ukrainischen Gebietes.

Berlin, 14. Febr. (Privattelegr.) Die „Newspapers“  
meldet aus Paris: Die ukrainische Rada proklamierte  
jeden die sofortige Demobilisierung der Armeen und ordnete  
die Räumung des ukrainischen Territoriums von den russischen  
Truppen an.

### Joß — Petains Nachfolger?

Bern, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Schwei-  
zerische Blätter geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß  
der französische General Joß in letzter Zeit wieder mehr in den  
Vordergrund tritt. Man glaubt daraus schließen zu können, daß  
Joß der Nachfolger Petains werden dürfte.

### Clémenceaux Besuch an der Front.

Bern, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus  
Paris vermeldet, sollen bis jetzt 700 000 amerikanische Truppen an  
der französischen Front verteilt sein, und zwar soll die Mehrzahl  
sich in der Gegend von Lens befinden.

Die österreichische deutsche Offensiv der aus Clémenceaux vor-  
entst, den wichtigsten Stellen an der Front einen Besuch abzu-  
lassen. Er wird seinen nach Paris zurück, um seine im  
Ministerium über das Gesamtprogramm des Krieges zu be-  
rathen.

### Segen das serbische Kabinett Paftisch.

Bukarest, 14. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Von  
der italienischen Grenze wird gemeldet: Aus den Erklärungen  
einiger serbischer Abgeordneter, die an den Verhandlungen der  
Europäischen Konferenz teilgenommen, geht hervor, daß die Doga-  
tionen gegen das rumänische Kabinett Petain die gleiche An-  
erkennung unterworfen sind, um die letzte Regierung zu  
erhalten. Obwohl die Nationalversammlung die von dem serbischen  
Paftisch als unzulässig in der  
Betrachtung serbischer Interessen.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

### Feindliche Redner-Defensive.

Bisher waren wir es gewohnt, daß die Staatsmänner  
der Entente eine Redner-Offensive unternahmen, um auf das  
deutsche Volk durch die Wiederholung ihrer Ausführungen in  
unseren Zeitungen einzuwirken. Man machte auf der Gegen-  
seite gar kein Hehl daraus, daß die Redner weniger deshalb  
geboten wurden, um Eindruck auf das eigene Volk zu machen,  
sondern mehr deshalb, um einen gewissen Einfluß auf die  
Völker der Zentralmächte und ihrer Verbündeten auszuüben.  
Wie ein Trommelfeuer an der Front, so prasselten von Zeit  
zu Zeit die Reden der gegnerischen Staatsmänner auf die  
Welt herüber. Das war die Offensive der feindlichen Diplo-  
maten, die bei ausgesprochenen Zweck hatte, die rein mili-  
tairischen Anstrengungen der Entente zu unterstützen. Jetzt  
ist das anders geworden. Auch während stehen unsere  
Gegner zurzeit nicht in der Offensive. Sie sind unter dem  
Zwang der Verhältnisse genau so zur Defensive gezwungen  
worden, wie auf militärischem Gebiete an der Front. Der  
Wechsel ist herbeigeführt worden durch die Friedenspolitik  
der Mittelmächte, gegen die sich die im Krieg verlängerten  
feindlichen Entente-ler verteidigen müssen. Die verschiedenen  
deutschen Friedensbemühungen, die zuletzt durch den Friedens-  
schluß mit der Ukraine getönt wurden, haben auf die Dauer  
doch eine bestimmte Wirkung in den Ländern unserer Gegner  
ausgeübt. Gegenüber dieser Wirkung müssen sich die Clemen-  
ceaux, Wilson, Orlando und Lloyd George verteidigen. Sie  
sind nicht mehr reiflos nur die deutsche Regierung zu  
gegnen, sondern sie müssen ihre eigene Stellung verteidigen.

Das mußte schon Wilson tun, obwohl gerade er noch  
am festesten im Sattel zu sitzen scheint. Später trat die  
Verteidigungspolitik schon bei der Rede Orlando's her-  
vor, der mit Giolitti einig die neutralistischen Anhängern  
teilte und der im Laufe der Zeit ganz in das Lager der  
Kriegsverlängerer übergegangen ist. In Rom bereiten sich  
die sozialistischen Friedensfreunde auf eine neue Kampagne  
gegen das Kriegskabinett vor. Bekannt ist, daß die Sozial-  
isten eine Kriegsinterpellation eingereicht haben. Zugleich  
war mitgeteilt worden, daß sich bereits 32 Mitglieder zum  
Wort gemeldet haben. Es war jedoch mehrfach gemeldet  
worden, daß die italienische Kammer erst Ende Februar  
wieder zusammentreten sollte. Wenn jetzt plötzlich eine Rede  
Orlandos gemeldet wird, die in der Kammer gehalten sein  
soll, so ergibt sich da eine scheinbare Lücke in der deutschen  
Auslands-Berichterstattung. Neues hat Orlando in dieser  
Rede, deren Text angeblich von der römischen „Agenzia  
Stefani“ verbreitet wird, nicht gebracht. Auch seine Rede ist  
in der Hauptstadt auf den Ton gekommen, daß er weiter  
Kampf an ausweisliche Notwendigkeit sei.  
Der einzige Trost, den er seinem Volke bietet, ist die erneute  
Betonung der Lethargie, daß die Entente-Staatsmänner sich  
in laudischer Demobilisierung befinden. Das kann an  
Klimmheit kaum überboten werden, da dieser Trost den  
Ententefürern schon gar zu oft zuteil wurde. Den Itali-  
en, die für eine Revolution der italienischen Kriegssiege ein-  
traten, sagt Orlando, daß Italien seine Kriegssiege nach den  
Erfahrungen dieses Krieges noch bestimmter als bisher auf-  
rechterhalten“ müsse. Also: Italien verlangt trotz der ge-  
wählten Niederlagen vom Jango bis zur Phase das Tren-  
tino mit Trient, sowie das Küstenland bis nach Triest. In  
empfindlicher Weise geschlagen, so daß die Entente mit be-  
deutender Hilfe eingreifen mußte, wieder Italien doch die  
seiner bisher verfolgten Eroberungspolitik beizugehen. Das ist,  
in knapper Wort gefaßt, der Sinn der Ausführungen des  
italienischen Ministerpräsidenten.

Und nun Lloyd George. Der Geist der englischen  
Regierung ist im Grunde genommen sattfam bekannt. Sie  
wünscht nicht im geringsten von der bisher verfolgten Politik  
ab. Das kommt schon zum Ausdruck in der neuen Thronrede  
König George, in der die Forderungen der Entente „g e-  
r e c h t e“ genannt werden. Lloyd George geht in seiner im  
Unterhause gehaltenen Rede noch um einen Schritt weiter.  
Er spricht von „sehr gemäßigten Bedingungen“. An  
anderer Stelle meint er, daß die deutschen Regierungs-  
leiter nicht in einer Stimmung sind, „vernünftige Friedens-  
bedingungen der Mächten“ zu erörtern. Was sehr ge-  
mäßigt“ ist, wissen wir: Antonow'sche der  
Generalmächte unter den Mächten der Entente. Und dieser  
Wille der Entente verlangt Abtretung Elb-Lothringens,  
welche Gebietsverlust im Osten, weiter Elbe Oder-Weich-  
sel und Zerstückelung der Türkei. Die deutsche Schuld  
besteht allein darin, daß wir diesen Willen der Entente für  
unvernünftig halten und unsere militärische Kraft ge-

